

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 118.

36. Jahrgang.

Sonnabend, den 5. Oktober

1889.

### Die Urwahlen zu der Ergänzungswahl bei der Handelskammer in Plauen betr.

Nachdem die Vornahme der Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Handelskammer zu Plauen angeordnet worden ist, werden alle in den Ortschaften des eine Wahlabtheilung bildenden Amtsgerichtsbezirks Eibenstock wohnhaften Kaufleute und Fabrikanten, welche

- mit mindestens 1900 Mark jährlichem Einkommen im Ortskataster abgeschrieben,
- 25 Jahre alt und
- nicht vom Stimmrechte in der Gemeinde oder in Folge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind,

sowie

die Vertreter und beziehentlich Besitzer der im Bezirke gelegenen fiscalischen und communischen Gewerbsanstalten, Eisenbahn-, Schiffahrts-, Bergwerks- und Steinbruchunternehmungen, soweit sie den unter b und c angegebenen Bedingungen genügen, beziehentlich den unter a angegebenen Steuerzensus erreichen,

aufgefordert, zur Vornahme der Wahl von zwei Wahlmännern

**Donnerstag, den 10. Oktober 1889**

in der Zeit von Vormittags 10 bis Mittags 12 Uhr in einem der nachstehend bezeichneten, für die Wahlabtheilung bestimmten Wahllokale und zwar

dem Sitzungszimmer der Stadtverordneten im Rath-

hause zu Eibenstock oder

dem Sitzungszimmer des Gemeinderaths zu Schönheide

persönlich sich einzufinden, sich wegen des Wahlrechtes durch Vorzeigung der Quittung über Bezahlung der Einkommensteuer des zuletzt vorhergegangenen Einkommensteuer-Termins auszuweisen, die nach § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch, soweit nöthig, das Vorhandensein der in § 17 unter 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 vorgeschriebenen Erfordernisse nachzuweisen und ihre Stimmen abzugeben. Alle stimmberechtigten Personen sind wählbar.

Schwarzenberg, am 13. September 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirsing.

### Die Urwahlen zu den Ergänzungswahlen bei der Gewerbekammer in Plauen betr.

Nachdem die Vornahme der Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Gewerbekammer in Plauen angeordnet worden ist, werden alle in den Ortschaften des eine Wahlabtheilung bildenden Amtsgerichtsbezirks Eibenstock wohnhaften Gewerbetreibenden, welche

- als Kaufleute und Fabrikanten mit weniger als 1900 Mark, aber mindestens mit 600 Mark jährlichem Einkommen im Ortssteuerkataster abgeschrieben sind, oder
- ohne zu den Kaufleuten und zu den Fabrikanten zu gehören, im Ortskataster mit mindestens 600 Mark jährlichem Einkommen abgeschrieben,
- 25 Jahre alt und
- nicht vom Stimmrechte in der Gemeinde oder in Folge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind,

aufgefordert, zur Vornahme der Wahl von zwei Wahlmännern

**Donnerstag, den 10. Oktober 1889**

in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

in dem Sitzungszimmer der städtischen Collegien zu Eibenstock oder

dem Sitzungszimmer des Gemeinderaths zu Schönheide

persönlich sich einzufinden, sich wegen des Wahlrechtes durch Vorzeigung der Quittung über Bezahlung der Einkommensteuer des zuletzt vorhergegangenen Einkommensteuer-Termins auszuweisen, die nach § 9 der Verordnung vom 16.

Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch, soweit nöthig, das Vorhandensein der in § 17 unter 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 vorgeschriebenen Erfordernisse nachzuweisen und ihre Stimmen abzugeben. Alle stimmberechtigten Personen sind wählbar.

Schwarzenberg, am 13. September 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirsing.

### Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Im Müller'schen, früher Eismann'schen Gasthose zu Hartmannsdorf kommen

**Donnerstag, den 10. Oktober 1889,  
von Vormittags 1/2 10 Uhr an**

folgende **Nutzhölzer**, und zwar:

17 Stück weiche Stämme von 10-15 Ctm. Mittenst.,	11 bis 17	} Mtr. lang,
8 " " " " " " " "	16-21	
2 " buchene Röhler " " " "	16-22	
3 " " " " " " " "	23-29	
6 " " " " " " " "	30-36	
6 " " " " " " " "	37-53	
513 " weiche " " " " " "	13-15	
607 " " " " " " " "	16-22	
162 " " " " " " " "	23-29	
40 " " " " " " " "	30-36	
9 " " " " " " " "	37-43	
10 " " " " " " " "	44-57	
896 " " " " " " " "	8-9	} Unterstärke,
403 " " " " " " " "	10-12	
166 " " " " " " " "	13-15	} 5,0 bis 16
23600 " " " " " " " "	2-3	
12610 " " " " " " " "	4-6	} Mtr. lang,
1276 " " " " " " " "	7	

4 Raummeter weiche Rußscheite,

sowie ebendasselbst

**Sonnabend, den 12. Oktober 1889,  
von Vormittags 1/2 10 Uhr an**

nachverzeichnete **Brennhölzer**, als:

3 Raummeter harte Brennweite,	} in den obengenannten
112 " weiche dergleichen,	
3 " harte Brennknüppel,	
393 " weiche " " "	
3 " harte Faden,	
1 " weiche " " "	
298 " " " " "	
1/2 Wellenhundert weiches Reisig und	
7 Raummeter weiche Stöcke	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden zur Versteigerung.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzaußgelder können an beiden Tagen von Vormittags 9 Uhr an berichtet werden.

Die Stangen liegen zum größten Theil sehr günstig für die Abfuhr. Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf und  
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

Schurig.

am 2. Oktober 1889.

Wolfram.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende hoch bedeutende Mittheilungen: Se. Maj. der Kaiser u. König hat von dem Inhalt der „Kreuzzeitung“ vom 26. v. M. Kenntniß genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fraktionen lebhaft gemißbilligt. Se. Majestät gestattet keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatsverhaltenden

Parteien eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der „Kreuzzeitung“ gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Se. Majestät sieht in dem Kartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermag die Mittel, mit denen die „Kreuztg.“ dasselbe angreift, mit der Achtung vor der allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen. — Mit dem nunmehr für den 8. Sept. in Aussicht gestellten Besuch des Czaren in Berlin

beschäftigt sich die russische Presse in den letzten Tagen wieder eingehender. Während Blätter, deren Beziehungen zum Auswärtigen Amt in Petersburg notorisch sind, der bevorstehenden Entrevue bisher jede politische Bedeutung absprechen, erklärt jetzt plötzlich der „Grashdanin“, des Fürsten Meisner'sky, es sei Hoffnung vorhanden, daß diesmal eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland zu Stande kommen werde, allerdings nicht durch eine ideale Annäherung, sondern durch Herstellung eines modus vivendi, welcher den Frieden besser garantiren könne, als die Rüstungen der Friedensliga. Dies sei leicht



zu erreichen, wenn auch insofern zu Ungunsten Oesterreichs, als beispielsweise der Koburger gehen müßte. Der „Grashdanin“ tritt dann der Ansicht vieler Russen entgegen, welche es für eine unrichtige Politik erklären, daß Rußlands Verhalten 1870 das deutsche Reich errichten half. Das sei vielmehr eine gute Politik gewesen, weil dadurch Deutschland gezwungen gewesen sei, sich 1878 nur auf freiwillige Vermittelungen zu beschränken. Das Blatt erklärt schließlich einen Krieg für das größte Unglück für beide Länder, wenn auch deutsche Publizisten demselben entgegenjubeln würden.

— Prinz Christian von Dänemark, der kürzlich zum Bräutigam der Prinzessin Margarethe von Preußen ausersehen worden sein sollte, feierte in der vergangenen Woche seinen 19. Geburtstag. Der Prinz dient augenblicklich als einfacher Soldat in der dänischen Garde und erfüllt seine militärischen Pflichten so gewissenhaft, daß man ihn neulich in Sturm und Regen vor dem königlichen Schloß Posten stehen sah. In nächster Zeit tritt der überaus hochgewachsene Prinz, der Flügelmann in der Garde ist, in die Offizierschule ein, um seine militärische Ausbildung zu vollenden. In Rücksicht auf seine Jugend soll bisher die geplante Verlobung noch nicht vollzogen worden sein, jedoch sollen die jungen Fürstentöchter gegenseitig einen recht angenehmen Eindruck auf einander gemacht haben. Die längere Konferenz, welche die Kaiserin Friedrich gleich nach ihrer Rückkehr von Fredensberg mit dem deutschen Kaiserpaar hatte, galt, wie man in Hoffkreisen erzählt, hauptsächlich dem deutsch-dänischen Verlobungsprojekt, welches seine erste Anregung der dänischen Königin verdankt. Von einem Kopenhagener Blatt wurde die Kaiserin Friedrich bereits bei ihrem Eintreffen auf dänischem Boden als die „Schwiegermutter des Prinzen Christian“ sehr sympathisch begrüßt.

— Die Zusammensetzung der beiden neuen Armeekorps, welche durch eine Theilung des 1. und 15. Korps geschaffen werden sollen, wird, wie verlautet, die folgende sein: das 15. Armeekorps wird in Zukunft aus der 31. und 33. Division (bisher Strassburg) bestehen; das 16. aus der 30. Division (bisher in Metz) und der 16. Division (bisher in Trier), an deren Stelle die 25. (Großh. Hessische) Division tritt. Die Kavalleriedivision des 16. Armeekorps (7 Regimenter) wird getheilt und durch ein Regiment vergrößert. Das 1. (Ostpreussische) Armeekorps behält den Sitz in Königsberg, ebenso die 1. Division; die zweite kommt von Danzig nach Allenstein. Das 17. (Westpreussische) Armeekorps erhält seinen Sitz in Danzig, ebenso die 1. Division; die 2. kommt nach Thorn. Die eine dieser beiden Divisionen wird aus den überflüssigen Regimentern des 1. und 2. Armeekorps (je zehn Regimenter) gebildet.

— Stuttgart, 1. Oktober. Heute Vormittag nach 11 Uhr ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück in der Nähe von Stuttgart. Nach den amtlichen Nachrichten des „Staatsanzeigers für Württemberg“ ist das Unglück hervorgerufen durch den Zusammenstoß des von Voeblingen kommenden Zuges Nr. 222 mit einer dem von Stuttgart kommenden Zuge Nr. 223a nachgesandten Schiebemaschine. Beide Lokomotiven sind entgleist, drei Personenwagen zertrümmert, einer schwer beschädigt. Sieben Personen sind todt und gegen 50 verwundet. Eine amtliche Liste führt 43 Verwundete auf, darunter 8 leicht. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, die Sanitätskolonnen leisteten treffliche Dienste.

— Niederlande. Der Streik in Rotterdam ist als beendet zu betrachten. Eine gestern Abend in Rotterdam stattgehabte Versammlung der Streikenden hat beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen, auch auf den mit Mineralien beladenen Schiffen, für welche eine Lohnerhöhung nicht bewilligt ist, aber nur unter der Bedingung, daß auf diesen Schiffen keine Nachtarbeit gefordert wird. Mit der Beendigung des Streiks ist zugleich der Plan der englischen Sozialisten gescheitert, der darauf hinzielte, einen gleichzeitigen Streik der Dockarbeiter in allen holländischen, englischen und belgischen Häfen hervorzurufen. Zur Organisation desselben hatte das Londoner Streikkomitee den Agitator Arbell, der im letzten Arbeiterausstand in London neben Burns eine hervorragende Rolle gespielt, nach Rotterdam entsandt. Wie es also scheint, hat das Liebeswerben der englischen Agitatoren unter den holländischen Arbeitern kein Gehör gefunden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Oktober. Gestern feierte der ehemalige Kaufmann, später Zeichner und Vordrucker, Hr. Joh. Friedr. Reiß hierseits sein 50jähriges Bürgerjubiläum und wurde derselbe zu diesem Tage von einer Deputation der städtischen Behörden im Namen der Stadt beglückwünscht. Obwohl an Körper und Geist noch frisch, ist der Jubilar durch ein schon seit Jahren anhaltendes Augenleiden leider empfindlich betroffen und ist es als ein großes Glück zu schätzen, daß ihn trotz alledem der Humor bis jetzt noch nicht verlassen hat. Möchten Gesundheit und Frohsinn ihm auch an seinem Lebensabend immerdar beschieden sein!

— Eibenstock, 4. Oktober. Heute Vormittag gegen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ertrank die 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre alte Tochter Elsa Frieda des Zimmermanns Ernst Emil Weiß hierseits. Die Kleine hat jedenfalls beim Ueberschreiten eines Zuflußgrabens zum Gemeindegelände das Gleichgewicht verloren und ist dabei in den Graben gefallen, dessen zur Zeit hochgehende Fluthen das arme Kind in den Teich getrieben haben.

— Dresden. Raun ist bekannt geworden, daß Se. König. Hoheit Prinz Friedrich August eine Reise nach Südeuropa und durch das mittelländische Meer antreten wird, so bringen übereifrige Correspondenten diese Reise mit einem Heirathsprojekt in Verbindung. In welchem der zu besuchenden Mittelmeerländer der Prinz auf die Brautschau gehen soll, wird freilich nicht hinzugefügt. Die ganze Vermuthung beruht auf leerem Gerede. Der Prinz hat den Drang, fremde Länder und Völker aus eigener Anschauung kennen zu lernen, für den wissenschaftlichen Charakter bürgt die dem Prinzen beigegebene Begleitung — man sollte meinen, diese glaubhafte amtliche Mittheilung über die prinzipielle Reise sollte genügen, um weiter daran geknüpft Mittheilungen zu verüberflüssigen. Als der Prinz vor einigen Jahren Oesterreich und Ungarn besuchte, war er gleichfalls der Gegenstand wiederholter und ebenso gehaltloser Verlobungsgerüchte.

— Ein frecher Diebstahl wurde am Dienstag in der Mittagstunde in Chemnitz in dem Comptoir eines Grundstückes zwischen der Theater- und Hedwigstraße ausgeführt. Der sehr ungenirte Dieb sah von der Straße aus durch das Comptoirfenster eine offene Blechkassette stehen, aus der ihm sehr lodender Silberglanz entgegenwinkte. Da der resolute Mensch im Comptoir Niemanden bemerkte, so resolvirte er sich kurz, drückte eine Fensterscheibe ein und langte sich bei hellem Tageslicht die ganze Kassette heraus. Er wird mit dem Griff zufrieden gewesen sein, denn die Kassette enthielt in verschiedenen Geldsorten und Papiergeld nicht weniger wie 1884 Mk. Der Dieb, ein Handarbeiter Richard Max Just von dort, 26 Jahre alt, mit dunklem Anzug und einer Kutschermütze kleidet, ist flüchtig.

— Im Laufe dieser Woche hat in Chemnitz die diesjährige sächsische Lehrerversammlung stattgefunden. Es ist hierbei zu erwähnen, daß diese Versammlung die stärkste besuchtete aller sächsischen Lehrerversammlungen war. Sie erreute sich einer Theilnahme von mehr als 2100 Lehrern Sachsens.

— Zwickau. Die Königin-Marienhütte bei Zwickau ist jetzt mit Aufträgen so sehr überhäuft, wie kaum je zuvor. In Folge dessen müssen die an sich schon zahlreichen Arbeiter noch thunlichst vermehrt und die Arbeitsstätten erheblich vergrößert werden. Ein bedeutender Umbau des großen Etablissements ist unvermeidlich.

— Plauen. Eine Berliner Baufirma hat ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, in hiesiger Stadt ein Theater zu erbauen. Die nämliche Firma will in hiesiger Stadt auch Markthallen errichten, sobald der frühere Stadtbaurath Osthoff mit seinem auf Errichtung von Markthallen hierseits abzielenden Plane einen Mitbewerber erhalten würde.

### Amthliches Referat

über öffentl. Sitzungen d. Gemeinderaths zu Schönheide.

(Schluß.)

### II. Sitzung vom 25. September 1889.

(Entschuldigt fehlen die Herren Henning und Ködel.)

1) Von der seitens des Vorsitzenden bewirkten Einleitung geeigneter Schritte wegen Erweiterung des Abladegleises auf dem hiesigen Güterbahnhofe, sowie von einem neuerdings eingegangenen Gesuche einer Anzahl Bewohner der oberen Straße, die beabachtigte Straßenbeleuchtung noch vor dem nächsten Winter einzuführen und eine Erweiterung der Straße hinter dem Jeuner'schen Hause ins Auge zu fassen, wird Kenntniß genommen. Gleichzeitig wird beschlossen, den Bauauschuss in der Beleuchtungsangelegenheit um Bescheinigung zu ersuchen.

2) Als Landtags-Wahllocale werden für den oberen Bezirk die Männersche Restauration Nr. 228 und für den unteren Bezirk die Rathhauswirthschaft bestimmt.

3) Der Vorschlag des Sparassenausschusses, vom 1. Januar 1889 ab den Zinsfuß der Einlagen bei hiesiger Sparcasse auf drei und ein viertel Procent festzusetzen, wird zum Beschluß erhoben.

4) Die im Ascherwinkel gelegenen communischen Flurstücke sollen unter den seitherigen Bedingungen anderweit auf 6 Jahre an die Weisthätenden verpachtet werden.

5) In der Angelegenheit der Fortführung der Wilkau-Saupersdorfer Eisenbahn trägt der Gemeindevorstand vor: Beim königlichen Finanzministerium sei er in Gemeinschaft mit Herrn Gemeinderathsmitglied Lenk im Sinne des in der Sitzung vom 31. August gefassten Beschlusses am 4. September 1889 vorstellig geworden. An demselben Tage sei in Dresden aus Schönheide ein Telegramm eingegangen, in welchem man sich für die Abfertigung der lediglich Oberg Schönheide berührenden Linie nach Wiltschhaus bedankt habe.

Dieses Telegramm sei vom Herrn Gemeindevorstand Herrn Fleming abgeschickt worden für das Comité zur Fortführung der Bahn nach Wiltschhaus, dessen Vorsitzender Herr Fleming sei. Er, der Gemeindevorstand, halte es für nothwendig, dies im Gemeinderathe zu constatiren, nachdem er Kenntniß erlangt habe, daß gerüchweise verlauten sollte, Herr Fleming habe sich in seiner Eigenschaft als Gemeindevorstand bedankt.

In der Sache selbst habe, nachdem auch der gemeinnützige Verein und die große Mehrzahl der Besitzer industrieller Etablissements für den einstimmigen Antrag der Gemeindevorstandung vom 31. August 1889 an maßgebender Stelle sich ausgesprochen und dabei der genannte Verein das unweit des Ascherwinkels gelegene Terrain hinter der oberen Schule zur

Bahnhofsanlage empfohlen habe, das königl. Finanzministerium nunmehr die Erörterung einer neuen Linie angeordnet, deren Tractirung bereits erfolgt sei. Diese neue Trasse, welche über Neuheide gehe und am Fuchswinkel sich hinziehe, ermöglicht es, den Bahnhof auf dem hinter der oberen Schule befindlichen horizontalen Terrain zu errichten. Die Entscheidung des königlichen Finanzministeriums darüber, welche von den beiden tractirten Linien nun dem Landtage zur Erbauung vorgeschlagen werden solle, stehe erst später zu erwarten, wenn die Kostenfrage ihre Klärung gefunden habe. Mit der Bahnhofsanlage hinter der oberen Schule könne man sich nach seiner Meinung unter den obwaltenden schwierigen Terrainverhältnissen zufrieden geben, freilich sei dies die äußerste Konzeption, die man auf Kosten der Interessen des mittleren Ortstheiles bez. des ganzen Ortes machen könne, wenn der Nutzen der Bahn dem Orte in der Hauptsache nicht verloren gehen solle.

Neuerdings habe sich herausgestellt, daß bei Anlegung je eines Bahnhofes im Fuchswinkel und im unteren Ortstheile, unweit der Seidel'schen Fabrik, der Anschluß an Bahnhof Schönheide zwar zu erreichen sei, aber nur mit Umgehung des Fühlbacherthales und mit einem demnach nicht unbedeutenden Umwege, so daß die Ausführung dieses Projectes kaum erwartet werden könne. Er erinnere daher an seine früher geäußerte Ansicht, (Sitzung vom 24. September 1887), nach welcher es für die Gesamtinteressen von Schönheide am Besten wäre, wenn der früheren Absicht der königl. Staatsregierung gemäß von einem Anschlusse an die Kue-Moor'sche Linie überhaupt abgesehen würde. Auf diese Weise könnte unter Beibehaltung der von den Herren Staatsbeamten zuerst tractirten Linie durch die Torfstiche zunächst ein Bahnhof im Ascherwinkel errichtet und von hier aus die Bahn unter Berücksichtigung der größeren Fabriken bis in die Mitte des Dorfes geführt werden, woselbst die Kopfstation der Linie hätte zur Erbauung kommen können. Eine solche Aufbarmachung der Bahn für den ganzen Ort, die fast allen Industrien zu Gute käme, dürfte für Schönheide doch mehr Werth haben, als die Linie zwischen Oberg Schönheide und Wiltschhaus; der Anschluß an Wiltschhaus dürfte nur dann einen wesentlichen Nutzen für Schönheide haben, wenn es dabei nicht nur einer, sondern mehreren Fabriken möglich gemacht werden könnte, zur Ersparrung einer nochmaligen Umladung auf dem Bahnhofs Oberg Schönheide Anschluß an die Linie mittels eigener Stränge zu finden.

Dies sei aber nicht angängig.

Ob man Hölzer und Braunkohlen zuerst auf Station Wiltschhaus und dann noch einmal auf dem Bahnhofs Oberg Schönheide unladen lasse, werde man nach wie vor die Wagenladungen lieber gleich nach dem Bahnhofs Schönheiderhammer kommen lassen. Dadurch sei aber nichts gebessert.

Die Erbauung einer besonderen Zweigbahn von Oberg Schönheide nach Unter Schönheide (wie solche vom Gemeinderathe mittelst Beschlusses vom 2. Septbr. ds. J. mit erbeten worden), würde zwar den Interessen des gesamten Ortes Rechnung tragen, es sei aber nach den der Deputation in Dresden gemachten Eröffnungen schon mit Rücksicht auf die hohen Kosten, welche der Betrieb einer solchen kurzen Zweigbahn erheische, vorläufig an die Realisirung dieses Wunsches gar nicht zu denken und dürfte es daher richtig sein, die Bestrebungen lediglich auf das jetzt Erreichbare, nämlich eine einigermaßen zweckmäßige Bahnhofsanlage, zu beschränken.

Er schlage deshalb vor, der Gemeinderath wolle beschließen: „die Bestrebungen auf Anschluß an Bahnhof Schönheide vorläufig fallen zu lassen,

den Anschluß an Station Wiltschhaus, weil die Errichtung einer weitestgehenden Bahnhofsanlage in Oberg Schönheide gefährdend, zur Zeit jedoch auch nicht zu befürworten, dagegen ihn, den Vorsitzenden, schon jetzt zu beauftragen, im Namen der Gemeindevertretung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Anschluß an Wiltschhaus zu bekämpfen, sofern sich ergeben sollte, daß hierdurch der Bahnhof in Oberg Schönheide noch westlicher als das hinter der oberen Schule befindliche Plateau zu stehen komme.“

Herr Gemeinderathsmitglied Friedrich giebt zur Erwägung, ob nicht das Zustandekommen der Sache durch etwaiges erneutes Vorgehen überhaupt gefährdet werden könne.

Herr Gemeinderathsmitglied Schneider erklärt zwar sein Einverständnis mit der Bahnhofsanlage, wie solche durch den Antrag des Vorsitzenden erbeten werden solle, constatirt, daß auch sonst allenthalben Einmüthigkeit in der Gemeinde über den Platz hinter (östlich) der Schule vorhanden sei, erklärt sich aber trotzdem gegen die zwei letzten Theile des Antrages. Er hält den Antrag überhaupt für verfrüht. Es sei ja bereits eine neue Linie über Mittelschönheide tractirt, die es ermöglichte, den Bahnhof auf dem von der Einwohnerschaft und der Gemeindevertretung gewünschten Platze hinter der oberen Schule zu erbauen, man möge doch erst die Entscheidung abwarten, ehe neue Schritte erfolgten; wenn letztere überhaupt sich noch erforderlich machen sollten, dann könne der Gemeinderath jeder Zeit in 6 Stunden zusammen berufen werden.

Die übrigen Mitglieder des Collegiums sprechen sich für den Antrag aus und betont Herr Gemeindevorstand Fischer, wie es im Interesse des Ortes sehr zu bedauern sei, wenn die Terrainverhältnisse es erschweren, die Bahn von Oberg Schönheide aus längs des Ortes nach Bahnhof Schönheide zu führen, da bei einer derartigen Führung der Bahn dieselbe den ganzen Orte Nutzen verschafft hätte, was jetzt, wo die Bahn den Ort nur ganz oben quer durchschneiden solle, nicht der Fall sein könne. Wenn gesagt werde, der Anschluß an Bahnhof Schönheide sei überhaupt unthunlich, so sei dies nicht zutreffend, er sei wohl möglich, nur schwieriger als der in Wiltschhaus. Selbst die königliche Staatsregierung habe noch am letzten Landtage dem Anschlusse auf Bahnhof Schönheide den Vorzug gegeben.

Der Vorsitzende erwidert auf die gegen seinen Antrag erhobenen Einwendungen: Ein Zustandekommen der Sache könne dadurch, daß die Gemeindevertretung nichts unterlasse, dem einmüthigen Wunsche der Gemeinde gegenüber anderen Bestrebungen jederzeit Geltung zu verschaffen, nicht gefährdet werden. Die königliche Staatsregierung sei von der Nothwendigkeit der Fortführung der Wilkau-Saupersdorfer Linie (die übrigens schon im königlichen Decrete beim Zusammentreten des Landtags vom Jahre 1879 zugesichert worden) überzeugt, sie werde, da sie stets das Beste wolle, es nur begrüßen, wenn die Gemeinde ihre wahren Bedürfnisse nicht zu spät vorstellig mache, da von deren Berücksichtigung ja auch die Rentabilität der zu erbauenden Bahn mit abhänge. Höchstens könne das Project bis zur nächsten Finanzperiode verschoben werden, um inzwischen anderweitige Prüfung der einschlagenden Verhältnisse Seiten der königlichen Staatsregierung zu erwirken. Die Ausführung des Bauprojectes, das für die bevorstehende Finanzperiode 1890/91 obnehin mit die letzte Stelle einnehme, könne dann in der darauf folgenden Finanzperiode von etwa einem Jahre sei zwar tief, sehr tief zu beklagen, es sei aber für den ganzen Ort immer noch vortheilhafter, ein Jahr länger zu warten, als für die Dauer eine Bahnhofsanlage zu besitzen, die den Verhältnissen des Ortes nicht

entf  
nen  
Dort  
berü  
bedeu  
liegen  
Schö  
wegen  
verhä  
recht  
Bah  
gleich  
Vorfr  
Bah  
etwa  
halte  
Nicht  
Geme  
Lage  
ober  
Ueber  
zu der  
der A  
Sch  
oben  
Antra  
Gebot  
selbst  
gegeng  
trage  
Comit  
glieder  
haben,  
König  
neinen  
möglich  
angef  
des ge  
welche  
die üb  
rath  
wird,  
erganz  
fecien  
dieser  
zur Be  
D  
zu ent  
Sache  
ds. J.  
statten

Die  
wiesen  
für 50  
40 Sa  
ist. I  
marke  
gebüh

M

Mey

Mey

(dur  
ung  
Dts

A

5

Dts

3

St

Fein

Fein

Beste

Drill

Fein

Fein

empfe

Cog

in Ori

preisen



entspreche. Die Vorgänge bezüglich der jetzt im Bau begriffenen Linie Schwarzberg-Annaberg liefern dafür den Beweis. Dort erlangten die Gemeinden durch ihr Warten allenthalben Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse sogar unter Bewilligung bedeutender Mittel aus dem Staatsfiskus, während im vorliegenden Falle die Erfüllung des Wunsches der Gemeinde Schönheide, der größten und industriellsten der ganzen Linie, wegen eines etwaigen kleinen Umweges der neuen Trasse nur verhältnismäßig geringe Mehrkosten erfordern können. Nicht recht erklärlich sei es ihm, wie man für die Anlegung des Bahnhofes auf dem Plage östlich der Schule sich aussprechen, gleichwohl aber gegen den gestellten Antrag, der ihm, dem Vorsitzenden, doch nur die Vollmacht zur Erreichung dieser Bahnhofsanlage geben sollte, sein könne. Eine Einberufung etwaiger späterer Gemeinderathssitzungen wegen desselben Zweckes halte er nicht erforderlich. Die Sache sei ja jetzt nach allen Richtungen klar, sowohl bei der Einwohnerschaft als bei der Gemeindevorstellung herrsche darüber Einmüthigkeit, daß nach Lage der Sache kein anderer Platz als das Plateau hinter der oberen Schule für die Bahnhofsanlage zu erstreben sei. Ueber diesen Punkt gebe es doch daher später gar nichts mehr zu berathen.

Hierauf erfolgt die Abstimmung. Dieselbe ergibt, daß der Antrag angenommen wird und gegen denselben nur Herr Schneider stimmt.

Herr Schneider erklärt, daß er außer aus den bereits oben angegebenen Gründen auch noch deshalb gegen den Antrag gestimmt habe, weil ihm der Passus „mit allen zu Gebote stehenden Mitteln“ nicht gefalle und weil der Antrag selbst geeignet sei, Mißtrauen bei der Staatsregierung zu erregen. Dem wird vom Herrn Gemeindevorsteher Leisner entgegengehalten, daß, wenn ein Mißtrauensvotum in dem Antrage gefunden werde, dasselbe wohl nur dem einen der Comités gelte. Es erklären hierauf die sämtlichen Mitglieder des Gemeinderaths, welche für den Antrag gestimmt haben, daß sie nach jeder Richtung hin volles Vertrauen zur königlichen Staatsregierung besitzen und es daher zu verneinen sei, daß dem Antrage der vom Herrn Schneider für möglich gehaltene Sinn beigelegt werden könne.

Schließlich bringt der Vorsitzende eine zu der Eisenbahnangelegenheit heute erst eingegangene Eingabe des Vorstandes des gemeinnützigen Vereins zur Kenntniß des Collegiums, in welcher unter Hinweis auf die widersprechenden Meinungen, die über die Entwicklung der Sache im Schooße des Gemeinderaths unter der Einwohnerschaft anzutreffen seien, gebeten wird, dem genannten Verein das bei der Gemeindevorstellung ergangene Actenmaterial bezugs Benutzung zu einer einwandfreien öffentlichen Darstellung des Herganges und Sachverhaltes dieser für die ganze Gemeinde so hochwichtigen Angelegenheit zur Verfügung zu stellen.

Das Collegium beschließt, dem Gesuche bedingungsweise zu entsprechen, auch die amtlichen Referate über die zu dieser Sache in der heutigen und in der Sitzung vom 31. August ds. J. gepflogenen Verhandlungen thunlichst ausführlich erstatten zu lassen.

### Bermischte Nachrichten.

Bei der Einführung der neuen Reichs-Briefmarken am 1. October sei darauf hingewiesen, daß die Briefmarke noch in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum feiert und seit nunmehr 40 Jahren überhaupt erst in Preußen in Gebrauch ist. Wie alles im Leben, so mußte auch die Briefmarke erst „erfunden“ werden und dies Verdienst gebührt dem Buchdrucker James Chalmers zu Dundee

(†1853), der mit seinem System der „auflebbaren Briefmarke“ die ganze zivilisirte Welt erobern sollte. Zuerst war es England, welches vor 50 Jahren die Briefmarke einführt und gemäß dem Erlaß vom 21. Dezember 1839, am 6. Mai 1840 die ersten Marken zum öffentlichen Verbrauch ausgab. Ein Jahr später folgten dann die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Schweiz, wieder einige Jahre später Bayern, Belgien und Frankreich. In Preußen bestehen Briefmarken erst seit 1850.

Das Obstessen. Jede Hausfrau weiß sehr gut, daß eine saftige Frucht zum Nachtisch und etwas Kompot im Winter ein köstlicher Genuß ist. Aber wenige Frauen sind je belehrt worden, daß wir im Obst auch ein hervorragendes Nähr- und Heilmittel besitzen; denn wenn sie sich dessen bewußt wären, würden sie wenigstens während der Obstzeit beständig einen Korb Aepfel oder Birnen zur allgemeinen Benützung seitens der Familie im Hause haben und Konserven nicht nur Sonntags als Leckerbissen dem Braten zuthun. Sie würden das Obst, namentlich in Jahren, wo es billig ist, zu einem nie ausgehenden Küchen-Artikel machen. Wie manche Mutter klagt darüber, daß ihre Kinder keine Farbe bekommen, daß sie immer und ewig an Blutmangel leiden! — Zehn Aerzte hat sie schon um Rath gefragt und zehn Aerzte haben ihr zwanzig verschiedene Mixturen für die Kinder verschrieben, aber genügt hat es nichts. Und dabei liegt das Mittel, das dem Blutmangel bei dauernder Anwendung abhilft, in ihrem eigenen Keller: das Obst! Obst macht Blut. Also, ihr Hausfrauen und Mütter, spart nicht mit dem Obst auf eurer Speisekarte! Womöglich jeden Tag setzt irgend eine andere Frucht auf die Tafel und eure Kleinen laßt nur Obst essen, so viel sie Lust haben. Gelocht kann das Obst in größeren Mengen genossen werden als roh, da es in letzterem Zustande leicht Blähungen verursacht.

Wozu die Liebhabereien gut sind! Den letzten belgischen Manövern folgte eifrig eine Anzahl photographischer Dilettanten, welche die „militärischen Bilder“ durch Augenblicksaufnahmen fixirten. Der kommandirende General van der Smiffen erfuhr davon, ließ sich die Abzüge zeigen, konnte dadurch feststellen, daß seine Befehle nicht immer befolgt wurden, und fixirte nun seinerseits die ge- und betroffenen Originale.

Musikalische Beleidigung. In Wurzen will ein Miether gegen seinen Hauswirth deshalb einen Prozeß anstrengen, weil der letztere vor einigen Tagen, als der Miether auszog, unterdessen durch ein bestelltes Musikkorps den Choral: „Run danket alle Gott!“ vor dem Hause blasen ließ.

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet und portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 29. September bis 5. October 1889.

Aufgeboden: 57) August Friedrich Otto Klotz, Uhrmacher hier, ehel. S. des Gottl. Christoph August Klotz, Buchbinders meisters in Egeln und Louise Johanne Dorothea Hegewaldt in Egeln, ehel. T. des weil. Jacob Wilhelm Hermann Hegewaldt, Malers ebendasselbst. 58) Franz Richard Kühn, Fabrikbeamter in Jyranow bei Warschau, ein Wittwer, ehel. S. des weil. August Wilhelm Kühn, ans. Strumpffabrikanten in Wittgensdorf und Auguste Minna Seidel hier, ehel. T. des weiland Gottlieb Friedrich Seidel, ans. Bs. und Fleischermeisters hier. 59) Karl Friedrich Max Bauer, Kaufmann hier, ehel. S. des Karl Friedrich Bauer, Bahnbeamten in Rodewisch und Bertha Helene Siegel hier, ehel. T. des weil. Karl Ernst Siegel, ansässigen Bs. u. Kaufms. hier. 60) Moriz Paul Anger, Eisenstecher hier, ehel. S. des weil. Bernhard Anger, Zeichners hier und Auguste Anna Kolbe hier, eheliche T. des Rudolf Kolbe, Bäckers hier.

Getraut: 39) Emil Friedrich Fuchß, Hausmann hier mit Barbara geb. Beyhold hier. 40) Hermann Friedrich Auerwald, Oekonomiegehülfe hier mit Anna Milba geb. Mey hier. 41) Ernst Emil Schmidt, Maschinenfitter hier mit Hulda Emilie geb. Bahlig hier.

Getraut: 236) Max Alfred Anger. 237) Curt Reuhahn. 238) Curt Strobel. 239) Curt Ewald Rehnert in Wildenthal, unehelich.

Begraben: 175) Ernestine Friederike Strobel hier, ledigen Standes, 49 J. 10 M. 15 T. 176) Johanne Elsa, ehel. T. des Karl Richard Schilbach, Polizeibieners hier, 4 J. 5 M. 18 T. 177) Max Woldemar Ludwig, ehel. S. des Max Woldemar Rodstroß, ansässigen Bs. und Kaufmanns hier, 11 M. 23 T. Am 16. Sonntage nach Trinitatis:

Borm. Predigtort: Luc. 7. 11—17. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Unterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer. Nächsten Montag Borm. 9 Uhr Wochengemeinschaft. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 6. October (Dom. XVI p. Trin.), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Bettstunde.

### Chemnitzer Marktpreise vom 2. October 1889.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 25 Pf. bis 10 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo
sächs. gelb u. weiß	9    25    9    75    . . . . .
Roggen, preussischer	8    60    8    75    . . . . .
sächsischer	8    15    8    35    . . . . .
russischer	8    —    8    50    . . . . .
Braugerste	8    —    10    —    . . . . .
Futtergerste	6    50    6    75    . . . . .
Daser, sächsischer, alter	7    25    7    75    . . . . .
Daser, preuss., neuer	—    —    —    —    . . . . .
Kocherbsen	8    75    10    —    . . . . .
Rapl- u. Futtererbsen	8    —    8    25    . . . . .
Heu	3    30    4    20    . . . . .
Stroh	3    —    4    —    . . . . .
Kartoffeln	2    50    2    70    . . . . .
Butter	2    10    2    80    . . . . .

## Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch **Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.**

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadelloß passende Kragen und Manschetten.

<b>GOETHE</b> (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.	<b>LINCOLN B</b> Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.	<b>SCHILLER</b> (durchweg gedoppelt) ungef. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.
<b>HERZOG</b> Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	<b>WAGNER</b> Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.	<b>COSTALIA</b> conisch geschittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Hals sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.
<b>ALBION</b> ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.	<b>FRANKLIN</b> 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.	

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Eibenstock**  
F. A. R. Müller, Buchhändler, G. A. Nötzl u. Ida Todt  
oder direct vom  
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

## Nouveauté's

für die **Herbst- und Winter-Saison** in **Damen- und Kinder-Hüten**

sowie sämtliche Zubehörsartikel empfiehlt in großartiger Auswahl zu soliden Preisen

### N. J. Seligsohn.

Modell-Hüte können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Ein tüchtiger Aufpasser wird gesucht. Von wem? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

### Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte  
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte  
Beste Kaisertinte  
Brillant violette Salontinte  
Feine blaue Tinte  
Feine rothe Tinte  
empfehlen **E. Hannebohn.**

### Cognac fine Champagne

in Originalflaschen und zu Originalpreisen empfiehlt  
**Gottfried Müller,**  
Destillateur.

### Sein reichhaltiges Lager der neuesten Stoffe für die Herbst- und Winter-Saison

zu Paletots, Anzügen und Hosen, Uniformstoffe für Forst und Steuer, schwarze Satins, Croisé und Militärdiagonal, Joppenstoffe, Westen in Seide und Wolle u. s. w., empfiehlt **Ernst Anger,**  
Schneidermeister, Eibenstock.

### Rechnungsformulare

empfehlen **E. Hannebohn.**  
Ludw. Durst, Kempton, Baiern.  
9 Pfd. Landbutter franco M. 9.30.  
9 Pfd. Süsrahmtafelbutter billigst.

### Abonnements

auf das „Amts- u. Anzeigebblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. October cr. erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.  
Die Exped. d. Amtsbl.



Hierdurch zeige ich den Eingang sämtlicher Neuheiten in **Damen- und Kinderhüten** nebst allen in das **Putzfach** einschlagenden Artikeln bei größter Auswahl zu billigsten Preisen ergebenst an u. bitte um gütige Berücksichtigung.

**Emil Beyer.**

**Hermann Rau,**  
Sulzacherstr.  
empfehle billigt:  
**Herren-  
Knaben-  
Kinder-  
Hüte.**  
Formen und Farben das Neueste der Saison.

Für die vielen wohlthunenden Weise inniger Theilnahme sowohl während der schweren Krankheit, als bei dem Tode unserer geliebten Tochter **Elsa**, sowie für den gespendeten überaus reichen Blumenschmuck, statte wir Allen hiermit unsern herzlichsten Dank ab.  
Eibenstock, am 2. October 1889.  
**Richard Schildbach**  
und **Frau.**

**Giftfreie Farben**  
um Stoffe, Kleider, Tücher u. dergl. wie neu aufzufärben (für ein Frauenkleid für 50 bis 75 Pf. Farbe erforderlich) empfiehlt  
**J. Braun.**



Zu haben in Meichsner's Conditorei zu Eibenstock u. Schönheide.

**Frisch geräucherte Heringe**  
**ff. marinirte Heringe**  
**Frische Karpfen**  
empfehle  
**Max Steinbach.**

Bei meinem Abschiede nach Naturheilanstalt Wechselburg sage ich allen Freunden und Gesinnungsgenossen ein herzliches

**Lebewohl!**

**Carl Zupke,**  
Besitzer und ärztlicher Leiter von:  
Naturheilanstalt Wechselburg.

**Nebenverdienst.** Wer neben seinem Beruf noch etwas verdienen will, der verlange illustrierte Preisliste für an Leben leicht verkäufliche Artikel von **M. G.**, Frankfurt a. M.

**Heute Sonnabend**

halte mit einer Wagenladung sehr guter **Niederländer Speisefartoffeln** feil und verkaufe 5 Liter für 25 Pf. u. 1/2 Hectoliter für 1 M. 20 Pf., bei Abnahme von 2 Scheffel liefere frei ins Haus. Gleichzeitig empfehle einen großen Posten **vieler Fettbündlinge** ganz frisch und billig, sowie **Kepfel, Zwiebeln, Möhren** u. dergl. m.

Achtungsvoll  
**Fanny Gündel.**  
Eine große frostfreie **Niederlage** oder **Keller**, womöglich in der Nähe des Marktes, wird zu mieten gesucht  
v. Ob.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft vom 1. October ab nach dem **neuerbauten Hause** der Herren **Krauss & Hänel** (Theaterstraße) verlegt habe. Indem ich bitte, daß mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung gütigst übertragen zu wollen, halte ich mich gleichzeitig bei vorkommenden **Tapezirarbeiten, Decorationen** an Fenster und Thüren u. c., sowie **Reparaturen** in **Geschirr, Wagen und Schlitten** u. c. bestens empfohlen und bemerke, daß für sämtliche Decorationen die neuesten Muster vorliegen.

Hochachtungsvoll  
**Eibenstock. Albrecht Schönfelder,**  
Sattler und Tapezierer.

Zwei freundliche Logis (zu dem einen event. Stallung) zu vermieten. Wo? z. erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Möbel-Fabrik**  
mit Dampfbetrieb.  
**Julius Köhler Nachfolger,**

Geschäftsgründung 1844 **Chemnitz,** Geschäftsgründung 1844

innere Klosterstrasse 19.

Complete Zimmer-Einrichtung für **M. 1090.**

Eigenes Fabrikat in bekannter, solider und geschmackvoller Ausstattung.

Garantie selbstverständlich.  
Prima Kundenarbeit, keine Händlerwaare.

Salon:

- 1 Sopha, 2 Fauteuils, in modernster Façon, mit ff. gepresstem Plüsch . . . . . Mark 200,
- 1 Spiegel (Trumeaux), echt Nussbaum, mit Untersatz (siehe Schaufenster) . . . . . " 105,
- 4 hochlehnige Stühle, echt Nussbaum, massiv, mit Rohrlehne, à Mk. 13 . . . . . " 52,
- 1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank, mit cuivrepoli-Beschläge und Säulen, Prima Arbeit (siehe Schaufenster) . . . . . " 96,
- 1 Sophatisch . . . . . " 48.

**Wohnzimmer** (Prima Kundenarbeit) ohne Concurrrenz am Platze, also keine Händlerarbeit:

- 1 Ottomane, 3theilig, mit Phantasiestoff oder gemustertem Crêpe, beste Polsterung . . . . . Mark 84,
- 1 grosser Ausziehtisch . . . . . " 24,
- 4 hochlehnige Stühle, Nussbaum polirt, mit Muschelaufsatz . . . . . " 40,
- 1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, matt und blank Nussbaum imitirt (siehe Schaufenster) . . . . . " 45,
- 1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum polirt . . . . . " 28,
- 1 Nähtisch, 2käftig, echt Nussbaum . . . . . " 16.

**Schlafzimmer**, Prima Kundenarbeit ohne Concurrrenz am Platze, also keine Händlerarbeit:

- 2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, matt und blank Nussbaum imitirt . . . . . Mark 48,
- 2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug und Rosshaar . . . . . " 66,
- 2 Wiener Stühle, Nussbaum polirt . . . . . " 10,
- 1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, Nussbaum matt und blank imitirt . . . . . " 51,
- 1 Waschtisch, Nussbaum imitirt, mit Marmorauflage . . . . . " 33,50,
- 1 Nachtschränken mit Marmorplatte . . . . . " 16,50.

Küche:

- 1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glashüren, Eiche gemalt . . . . . " 50,
- 1 Küchentisch mit gedrehten Füßen und harter Platte, Eiche gemalt . . . . . " 15,
- 2 Küchensühle . . . . . " 6,
- 1 Küchenrahmen . . . . . " 5.

Vorsaal:

- 1 Pfeilerschränken, matt und blank Nussbaum imitirt . . . . . " 22,
- 1 Spiegel . . . . . " 18,
- 1 Kleiderständer mit Schirmhalter, polirt . . . . . " 11.

Der Zutritt zu unseren Fabrikräumen ist auf Wunsch gestattet.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.  
Telephon-Anschluss 251.

**Mädchen**

für unsere **Einziehmaschinen** — (viel leichtere und bequemere Arbeit als das Tambouriren und auch sehr schnell zu erlernen) — bei einem Lohn von mit 6 Mark anfangend bis zu 12 Mark, je nach Leistung steigend, gesucht. Vorkenntnisse des Einziehens nicht nöthig!

**Sächs. Kardätschen-, Bürsten- & Pinsel-Fabrik**  
Ed. Flemming & Co., Schönheide.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

**Gewürz-Chocolade,  
Vanille-Chocolade,  
Bruch-Chocolade,  
Chocoladenmehl**

bei **J. Braun.**

Da der **Anfer-Bain-Expeller** bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies akbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anfer-Bain-Expeller mit den besten Erfolgen als Schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen, Güstweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh ufm. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 M. die Flasche!). **Nur echt mit „Anfer“!** Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: **Marien-Apothete, Rürnberg.**

Dem geehrten Publikum von Eibenstock empfehle ich gute **Steinkohlen, Duxer Braunkohlen u. große Briquettes.** Bestellungen sofort ins Haus. Achtungsvoll  
**Herm. Franz Staab.**

**Union.**

Heute Sonnabend:  
**Hasenbraten m. Weinkraut.**  
Morgen Sonntag:  
**Ragoût fin.**  
Ergebenst ladet ein **C. Knoll.**

**Feldschlößchen.**

Heute Abend v. 7 Uhr an **Stamm-Abendbrod: Hasenbraten, Wiener Schnitzel** mit Rothkraut und Salzkartoffeln.  
**E. Eberwein.**

**Maschinenföder-Verein.**

Heute Sonnabend, Abend 8 1/2 Uhr: **Einzahlung der monatlichen Steuern.**  
**Der Vorstand.**

**Feldschlößchen.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet  
**E. Eberwein.**

**Schützenhaus.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

**Schönheiderhammer.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik,** wozu ergebenst einladet  
**Gustav Mendel.**

**Deutsches Haus.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 118 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 5. Oktober 1889.

## Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wild.  
(3. Fortsetzung.)

Das war Liebe, wahre, ungekünstelte Neigung, und sie stand als Fremde daneben und mußte zufrieden sein, wenn einige Brosamen von dieser Zärtlichkeit auch für sie vom Tische fielen.

Sie mußte die Lippen fest auf einander pressen, um nicht laut aufzuschreien, um nicht so das Leid zu verrathen, das seit sie denken konnte in ihrem Herzen wühlte. Das war es ja, was sie stets von ihren Gefährtinnen getrennt hatte, was sie diesen gegenüber unzugänglich, kalt und verschlossen gemacht.

Sie alle hatten Eltern, Geschwister, Freunde besessen, nur sie hatte Niemand, sie war allein, ganz allein. Und doch schlug in ihrer Brust ein heißes, nach Liebe dürstendes, begehrendes Herz, doch rollte wild und ungestüm das feurige Jugendblut in ihren Adern, doch schien es ihr das höchste Glück des Lebens, zu lieben und geliebt zu werden.

Alein sie hatte Niemand, Niemand, dem sie diese heißen Empfindungen ihrer Seele weihen konnte. Kalt und fremd stand sie allen gegenüber, denn sie war zu stolz, um Liebe zu betteln, sie wartete darauf, daß man ihr solche entgegenbrachte, und vergaß, daß ihre kalte Verschlossenheit einen jeden derartigen Versuch schroff zurückwies. Man hatte sie in der Pension nur „die Unnahbare“ genannt, und Viola hatte diesen Namen auch mit vollem Rechte verdient.

Sie war eine fleißige, aufmerksame Schülerin gewesen und stets ihren Mitschülerinnen als ein Muster aufgestellt worden; die Lehrer und Lehrerinnen hatten sie gelobt und ausgezeichnet, aber geliebt hatte sie deshalb doch Niemand. Das blasse, ernst dreinsiehende Mädchen hatte einen so kühnen, stolzen Blick, der das freundliche Wort auf den Lippen ersterben machte, und ihre Art und Weise war bei aller Höflichkeit so scheu, so zurückhaltend, daß es keinem Menschen einfiel, hinter dieser eiskalten Hülle ein warmes Gefühlleben zu suchen.

So war sie unter all' ihren fröhlichen Genossinnen ernst und schweigsam geblieben, und wie Hohn hatte es in ihren Ohren geklungen, als Gerhard davon sprach, sie müsse nun ihre Jugend genießen und heiter und fröhlich ins Leben sehen.

Fröhlich sein ohne Liebe, ohne ein warm empfindendes Herz, von dem man weiß, daß es einem entgegen schlägt, war dies möglich, konnte ein verlassenes Geschöpf sich des Lebens freuen, eines Lebens, das so bar an allen Freuden war?

Tausend widersprechende Empfindungen durchstürmten Violas junge Brust, als sie so Zeugin der zärtlichen Umarmung der beiden Geschwister wurde. Solch' ein Glück war ihr nie zu theil geworden. Ihre eigene Mutter hatte sie von sich gestoßen und sie der Obhut Fremder überlassen; sie war gestorben, ohne ihr Kind zu sich gerufen zu haben, damit dieses den letzten Kuß auf ihre Lippen drücken könnte. Von wem hatte sie da noch warmes Gefühl zu hoffen, wenn die eigene Mutter sie verließ!

Magda hatte sich aus den Armen ihres Bruders losgemacht und nahm nun Viola freundlich bei der Hand.

„Kommen Sie, ich will Sie in Ihre Zimmer führen,“ sagte sie, ihre klaren Augen auf das junge Mädchen richtend; „Sie müssen von der Reise ermüdet sein, ein wenig Ruhe wird Ihnen gut thun.“

Schweigend folgte Viola ihrer Führerin die breiten, teppichbelegten Treppen hinauf, durch den langen, lichten Corridor in die für sie bestimmten Räume.

Die beiden Damen traten in einen kleinen Salon, der ebenso einfach als geschmackvoll eingerichtet war. Die zierliche Jardiniere war mit Blüthpflanzen geschmückt, in der einen Ecke stand ein Piano, in der anderen ein gefüllter Bücherschrank.

Erstaunt ließ Viola ihre Blicke umherschweifen. War dieses allerliebste Gemach wirklich für sie bestimmt?

Magda, welche ihre ganze Unbefangenheit wiedergewonnen hatte, führte sie an eines der beiden Fenster.

„Sehen Sie,“ sagte sie, die blüthweißen Vorhänge zurückstreifend, „da unten ist das Blumenparterre, an welches sich der Park schließt. Dort diese Gruppe von dichtbelaubten Bäumen, das ist der Lindenhain, von welchem das Schloß seinen Namen erhalten hat. O, unser Heim ist schön, und ich kenne kein größeres Glück, als in diesen lieben, alten Räumen zu schalten und zu walten, still und friedlich, ohne mich um das Getriebe und Getöse der Welt da draußen zu kümmern!“

Ueber Violas Antlitz flog ein schmerzlicher Ausdruck. Sie wandte sich ab, um die Thüränen zu verbergen, die sich ihr wider Willen gewaltsam ins Auge drängten.

„Ja, es ist schön, sehr schön hier,“ sprach sie mit leiser Stimme, „und ich begreife, wie glücklich Sie sich fühlen müssen.“

„Nicht wahr?“ fragte Magda, ahnungslos, welche Qualen sie durch ihre Lobpreisungen dem jungen Mädchen bereitere, „o, ich möchte mein trautes Heim mit keinem Fürstenpalaste vertauschen. Doch kommen Sie weiter, hier ist Ihr Schlafcabinet, an welches sich noch ein kleines Toilettenzimmer schließt.“

Jögernden Fußes trat Viola über die Schwelle. So viel Güte und Aufmerksamkeit rührte sie, und doch hätte sie um keinen Preis ihre weiche Stimmung zeigen mögen.

Gegen die einfachen, kahlen Lehr- und Schlafsäle des Pensionats kamen ihr diese zierlich geschmückten Räume wie kleine Feentempel vor.

Und nun das Schlafzimmer gar! Mit weiß und rosa Moll decorirt, glich es in der That einem reizenden, lauschigen Neste, das sich ein verwöhnter Liebesgott erbaut.

Wie süß mußte es sich auf den spitzenbesetzten Kissen träumen, welche die blendend weißen, durch rosa Schleifen zurückgehaltenen Vorhänge nur zur Hälfte verhüllten.

Wie köstlich duftete der Strauß von dunkelrothen Rosen, welcher in einer kleinen Vase am Tische stand. Wie war Alles so sauber, so zierlich, so anheimelnd.

Einen Augenblick stand Viola, mit sich selbst kämpfend, da, dann aber kam ihr besseres Gefühl zum Durchbruch. Jede Zurückhaltung, jeder falsche Stolz schwand, und ihre beiden Arme um Magdas Nacken schlingend, sagte sie mit bewegter Stimme: „Wie gut Sie doch sind! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!“

Die gute Magda war ein wenig bei diesem so unerwarteten Gefühlsausbruche erschrocken. Wer hätte das auch von diesem blassen, ernsten Mädchen gedacht!

Sie fuhr sanft mit ihrer Hand über Violas lange Locken und versetzte in herzlichem Tone: „Es freut mich, wenn Ihnen Alles so gut gefällt, und ich hoffe, wir werden mit der Zeit noch recht gute Freundinnen werden. Ich bin schlicht und offen und sage meine Meinung stets gerade heraus, weil ich das für das Beste halte. Sie müssen es daher nicht so genau nehmen, wenn ich nicht jede Silbe ängstlich abwäge, meine Absicht ist immer gut, und das ist doch die Hauptsache.“

Sie drückte einen warmen, mütterlichen Kuß auf die Stirn des jungen Mädchens und fuhr dann in heiterem Tone fort: „Ich will Ihnen nun meine alte Kiste schicken; sie ist zwar keine sonderlich geschickte Kammerjungfer, aber treu und willig, das erste in vielen Fällen die Geschicklichkeit.“

Sie nickte Viola freundlich zu und verließ das Zimmer, das junge Mädchen in einem Zustande förmlicher Betäubung zurücklassend.

Zwei Stunden später saß Viola mit dem Geschwisterpaare bei dem Souper, welches gewöhnlich unter dem Zelt im Blumenparterre eingenommen wurde.

Das junge Mädchen hatte die graue Reisetoylette gegen ein hübsches Kleid von blasrosa Farbe vertauscht.

Die üppigen Locken hielt ein schwarzes Sammtband zusammen, und an dem weißen, reizend geförmten Halbe schimmerte ein kleines Diamantkreuz, das einzige Schmuckstück, welches die verstorbene Baronin ihrer Tochter hinterlassen.

Mit ihren glänzenden Augen und den leise gerötheten Wangen sah Viola ungemein lieblich aus, und selbst Magda dachte bei sich, welch' selten schönes Mädchen doch das Mündel ihres Bruders sei.

Auch Gerhard's Blicke ruhten mit Bewunderung auf diesem schönen Antlitz, welchem der freundlichere Ausdruck einen neuen Reiz verliehen.

Viola fühlte sich so froh erregt, so dankbar gestimmt, daß sie ihre gewohnte Verschlossenheit ablegte und heiter und mittheilbar wurde, wie sie es noch nie gewesen.

Es war ein herrlicher Juni-Abend, milde, laue Lüfte umspielten lachend ihre Stirn, und der süße, berausende Duft der Lindenbäume wiegte sie in eine angenehme Betäubung.

Mit vollen Zügen athmete sie den starken köstlichen Wohlgeruch ein, und eine nie gefühlte Regung beschlich ihr stärker pochendes Herz, wenn sie in die dunklen Augen des Freiherrn sah, die sich immer wieder auf das schöne Mädchenbild hefteten.

Nur ungern verließ Viola den kleinen Kreis, als der Freiherr zum Aufbruche drängte, da sie von der Reise ermüdet sein mußte.

Es war so schön, so traulich gewesen, würde es morgen auch so sein?

Zum ersten Male in ihrem Leben entschlief Viola mit einem Lächeln auf den Lippen, und süße Träume ungewalteten sie im Schlafe.

Sie träumte von einer Heimath, die sie gefunden, von einem süßen, berausenden Glücke, das sie noch nicht ganz verstand, und freudiger, ahnungsvoller Hoffnung voll, öffnete sie am nächsten Morgen ihre Augen.

Hatte sie nur geträumt, oder sah sie wirklich dem heiß ersehnten Glücke entgegen?

Als sie den Corridor betrat, begegnete ihr Magda mit einem mächtigen Schlüsselbunde in der Hand.

Sie nickte dem jungen Mädchen freundlich zu und schalt sie lächelnd eine kleine Langschläferin.

„Gerhard ist schon in die Felder hinaus geritten,“ plauderte sie heiter fort, „heute müssen Sie schon Ihr Frühstück allein einnehmen, denn wir Landbewohner sind Frühaufsteher und halten mit unseren Mahlzeiten eine bestimmte Ordnung ein.“

„Ich werde morgen pünktlicher sein,“ sagte Viola entschuldigend, „Sie sollen sehen, Fräulein v. Linden, daß auch ich mich der Hausordnung fügen kann.“

„Das hoffe ich auch,“ versetzte Magda in ihrer ruhigen bestimmten Weise, „nichts macht eine Häuslichkeit ungemüthlicher — als wenn Jedem darin nach seiner eigenen Art lebt. Ordnung ist ein festes Band, welches alles zusammenhält.“

Ein leises Unbehagen beschlich Viola bei diesen Worten.

Sie war so froh gewesen, der strengen Disziplin im Pensionate entronnen zu sein, und nun sah sie, daß sie dieser nur entgangen war, um unter ein anderes ebenso strenges Regiment zu kommen. Sie hatte sich gedacht, jetzt thun und lassen zu dürfen, was ihr beliebte, statt dessen sollte sie nun nach der Stunde leben und einem Automaten gleich, sich nach der vorgeschriebenen Regel richten.

Es lag viel Widerspruchsgeist und Unabhängigkeitsinn in dieser jungen Seele, vielleicht gerade deshalb, weil Viola bisher hatte nach strenge gehabten Regeln leben müssen, und eben diese strikte, einformige Tagesordnung hatte ihr den Aufenthalt im Pensionate so verhaßt gemacht.

Magda leistete ihr bei dem Frühstücke Gesellschaft und führte sie dann im Schlosse umher.

Viola staunte über die wirthschaftlichen Kenntnisse des Fräuleins.

Sie hatte auf dergleichen Dinge immer vornehm herabgesehen, und sie konnte nicht begreifen, wie Gerhard's Schwester so viel Gefallen daran fand, beständig in Küche und Keller nachzusehen, in die Milchammer gehen, die Wäschebehälter revidiren und sich einer Menge von Beschäftigungen widmen konnte, die Viola kaum vom Hörensagen kannte.

War es denn überhaupt schicklich für ein Fräulein von Linden, wie eine ganz gewöhnliche Wirthschaftsmamsell überall nachzusehen, überall selbst ihre Anordnungen zu treffen, über alle Ausgaben ein genaues Buch zu führen und so von früh bis spät in angestrenzter Thätigkeit zu leben?

Arbeit! Das Wort Arbeit in seinem wahrsten Sinne war Viola stets fremd geblieben.

Sie hatte gelernt, musizirt, hie und da vielleicht auch eine zierliche Stickerei verfertigt, das war ihre ganze Thätigkeit gewesen.

Welches Vorrecht blieb denn dann der höheren Classe, wenn die adeligen Damen auch noch in ihrer Häuslichkeit schaffen sollten, gleich der Frau eines Bürgers oder eines Beamten, dessen kleiner Sold kaum hinreicht, die nöthigsten Bedürfnisse zu decken!

Nein, es war entschieden unpassend von Magda, daß sie das that, und Viola fühlte, wie sehr sie in geistiger Hinsicht der Schwester ihres Vormundes überlegen war; sie würde an so geisttötenden Beschäftigungen niemals Gefallen gefunden haben!

Stumm und verständnißlos war Viola ihrer Führerin durch alle Räume gefolgt; halb geärgert, halb gelangweilt hatte sie den Erklärungen Magdas zugehört, jetzt aber erwachte in ihr der ganze Uebermuth eines siebzehnjährigen Mädchens, das, ohne Weltkenntniß stolz auf das bischen Schulwissen pocht, welches es noch ganz frisch aus der Pension gebracht, und das es nun in glänzender Weise zu verwerten trachtet.

„Ich bin erstaunt über Ihre Unermülichkeit,“ sagte sie, mit Magda in ihren kleinen Salon tretend, durch dessen weitgeöffnete Fenster süßer Lindenblüthenduft hereinströmte, „das ist ja eine wahre Perlearbeit, die Sie da täglich zu verrichten haben. Fühlen Sie sich in der That glücklich bei dieser Prosa des Lebens?“

Magda lachte laut auf.

„Ob ich mich glücklich fühle? Sehen Sie mich doch an, wie zufrieden mich dieses prosaische Leben stellt! Ein jedes Dasein muß seinen bestimmten Zweck haben, und ich bin überzeugt, daß Sie, wenn Sie sich bei uns eingewöhnt haben, auch daran denken werden, sich einen Wirkungskreis zu schaffen und auf irgend eine Weise thätig zu sein.“

Viola zuckte leise zusammen. Wollte ihr Magda zumuthen, in ihre Fußstapfen zu treten?

„Ich glaube kaum,“ versetzte sie kühl; „meine gewöhnlichen Beschäftigungen werden mir vollkommen genügen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapitale von fünfzehn Millionen Mark übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände durch ihren

Vertreter in Eibenstock:  
**Louis Kühn.**

## Mode-Bazar

**N. J. Seligsohn,**  
Eibenstock

empfiehlt seine **Neuheiten** in **Wollwaaren, Chenille- und Seidentüchern, Hauben, Fichus, Cricot-Kleidchen, Cricot-Tailen, Plüsch-Fragen, Colliers** etc. in geschmackvoller Ausführung u. feinsten Farbentönen zu besonders billigen Preisen.

Nachdem die Liquidation des unterzeichneten Actien-Vereins so weit beendet ist, daß die Vertheilung des Restbestandes von ungefähr 2000 Mk. unter die noch außen stehenden Actien erfolgen kann, wird hierdurch zur Einsendung der letzteren an den Unterzeichneten **bis 31. Dezember a. c.** aufgefordert. Die Vertheilung erfolgt im Januar n. J.

Carlsfeld, 2. October 1889.

Das Directorium des Wanduhrenfabrik-Actien-Vereins  
in Ligu.  
**C. Glöckner.**

## Telegramm.

Paris, 30. September 1889.

Monsieur Ludwig Gläss, Eibenstock.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch anzuzeigen, dass uns auf der gestrigen Preisvertheilung der höchste Preis, genannt „Grand Prix,“ für die Ausstellung ertheilt wurde.

Mit besten Grüßen

**E. Cornely & Fils.**

Heute, den 5. d., beginne meine

## Naturärztliche Thätigkeit

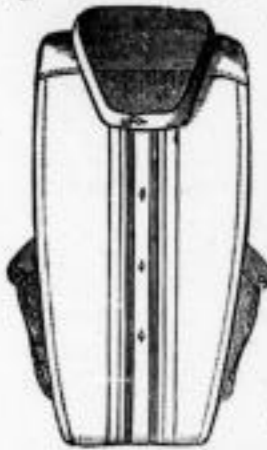
und eröffne meine **Aurbadeanstalt zum Adlerfelsen.** Empfehle mich zur Behandlung aller akuten und chronischen Krankheiten. Zur streng individuellen Anwendung kommen alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Massage nach den neuesten Erfahrungen.

**Robert Müller,**

prakt. Vertreter der Naturheilkunde.

**Sparkasse Schönheide,** geöfnet jeden **Wochen-** tag von 2 bis 4 Uhr **Nachmittags.**

## Herren-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Rahmann. Cricot-unterkleidung: Jacken, Hosen in größter Auswahl. Oberhemden, Pra., leinene Fragen, Manschetten und Chemisets, Scklipse in bestem Sortiment.

**C. G. Seidel.**

## Verpachtet

wird in **Stüchengrün** eine kleine Oekonomie mit ca. 10 Scheffel gutem Feld und Wiese, schöner Wohnung, Stallung und Scheune unter günstigen Bedingungen.

Ein Professionist oder Handelsmann, der Freund der Landwirtschaft ist, kann solcher neben seinem Gewerbe leicht vorstehen. Auch ist das Haus wegen seiner schönen Lage für jedes Geschäft passend. Abz. in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

## Ich empfehle

hiermit mein reichhaltiges Lager von **Triumph-Intensiv-Imperator-Blitzlampen, Zug-, Sänge-, Tischlampen, Ampeln, Wand-, Haus- u. Nachtlampen. Eisen-Emaillir- u. Lackir-Blechwaaren,** sowie andere Küchengeräthschaften. Ebenso empfehle meine **Materialwaarenhandlung.**

**F. Louis Häupel,**  
Bau-Klempner.

Verbesserte

**Lilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Allein à Stück 50 Pf. bei **J. Braun, Drogerie.**

## Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger**  
Eibenstock.

Größtes Lager der Umgegend  
ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfiehlt dem geehrten Publikum seine reiche Auswahl in

**Tischler- und Polster-  
Möbel**

unter Garantie bester, solidester und billigster Ausführung.

**Echt Nußbaum-Möbel**

in den neuesten Façons.  
Kleiderschränke, Coullissentische, Ausziehb., runde, ovale, Steg- u. Patentische, Vertiko's, Gallerieschränke, Nähtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nachtschränken, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.

Sehr schöne lackirte Möbel.

Kleiderschrank Mk. 22.—, runde Tische Mk. 15.—, Nähtische Mk. 11.—, Waschtische Mk. 12.—, Kommoden von 18 Mk. an, Glasschränke, Vertiko's, Brodschränke, große Säulenschränke u. s. w.

**Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.**

**Polster-Möbel in bester Arbeit.**

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Coucheuse 2 Fauteuil) Mk. 180.—, in Ripps oder Modestoff Mk. 140.—, Sophas, geflecht und polirt, in gutem Rippsbezug Mk. 60.—, glatte Sopha 30 bis 50 Mk., Bettstellen mit Federmatraken und Keilkissen von 30 Mk. an, Lehnstühle, Clavierstühle, Simse, Rosetten stets großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salon und Schlafzimmer. Decorationsarbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Bei Abnahme von über 200 Mk. franko Zusendung. Preiscourant und Zeichnung franko.

**G. A. Bischoffberger.**

**Metall-Gärge,  
Pflaster-Gärge**

stets großes Lager

D. Ob.

## Zu verkaufen!

2 **Stickmaschinen**  $\frac{1}{4}$ , Sellig 2fach.  
**Ed. Alban Meichssner,**  
Nr. 280.

## Kartoffelkörbe

und alle Korbbwaren empfiehlt billig  
**Hermann Weisse,**  
Korbmacher.

In allen Buchhandlungen fl. 1.50  
= M. 2.50 vierteljährlich

**Illustriertes Mode- und Familienblatt**

**WIENERMODE**

Das erste Heft des demnächst beginnenden 11. Jahrganges wird auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt.

Jährlich: 24 Hefte, 48 colorirte Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.  
Schnitte nach Maß gratis.

2 bis 3 Voigt'sche

## Stickmaschinen,

Nr. 3868, 3901, 3914 sind im Einzelnen oder Ganzen zu verpachten.

**Seidel, Rothkirchen.**

## Cognac

der **Export-Cie.**  
für **Deutschen Cognac**  
Köln a. Rh., **Saliering 55,**  
beigleicher Güte bedeutend billiger  
als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer  
Firma.  
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

## Ärztliche Spritzen

jeder Art, **Mutterspritzen, Inhalations-Apparate, Unterlagstoffe, Leibbinden und Bruchbandagen.** Mache besonders auf die **anatomischen Bruchbänder** aufmerksam, welche außerordentlich gut schließen und unerrückbar feststehen.

**W. Deubel.**

## Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist durch ihre eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**